



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Rilke - Die Liebende

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:**Interpretation von Rainer Maria Rilkes „Die Liebende“, Interpretation für die Sek. II****Bestellnummer:****38877****Kurzvorstellung des Materials:**

- Ein ganz besonderes Liebesgedicht über das Wesen der Liebe selbst zur Behandlung in der Oberstufe!
- Das Werk beginnt mit einer Darstellung der gegenwärtigen Gefühlswelt, schaut dann zurück in die Vergangenheit und widmet sich daraufhin wieder dem realen Ist-Zustand.
- Rilkes Gedicht ist relativ schwierig in seiner Lesart. In dieser Interpretation werden zwei Deutungsansätze vorgestellt.

Übersicht über die Teile

- Text des Gedichts
- Interpretation

Information zum Dokument

- Umfang ca. 4 Seiten, Größe ca. 150 KByte

**SCHOOL-SCOUT
– schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Die Liebende*Rainer Maria Rilke*

1. Ja ich sehne mich nach dir. Ich gleite
mich verlierend selbst mir aus der Hand,
ohne Hoffnung, daß ich Das bestreite,
was zu mir kommt wie aus deiner Seite
ernst und unbeirrt und unverwandt.
2. ... jene Zeiten: O wie war ich Eines,
nichts was rief und nichts was mich verrieth;
meine Stille war wie eines Steines,
über den der Bach sein Murmeln zieht.
3. Aber jetzt in diesen Frühlingswochen
hat mich etwas langsam abgebrochen
von dem unbewußten dunkeln Jahr.
Etwas hat mein armes warmes Leben
irgendeinem in die Hand gegeben,
der nicht weiß was ich noch gestern war.

Allgemeines und Form

Rainer Maria Rilkes Gedicht „Die Liebende“ besteht aus drei Strophen, wobei die Verszahl variiert. Die erste Strophe besteht aus fünf Versen, die zweite aus vier Versen und die dritte Strophe aus sechs Versen. Auch das Reimschema ist unregelmäßig. Wir finden folgende Kombinationen vor: abaab, cdcd, eefggf. Damit zeigt die erste Strophe einen Paarreim, der von einem umarmenden Reim umschlossen wird und vor dem ein gereimter, einzelner a-Vers steht (abaab). Strophe Zwei zeigt einen Kreuzreim (cdcd), während sich die dritte Strophe wieder ganz anders gebärdet. Diese wird eingeleitet durch einen Paarreim, woraufhin wieder ein umarmender Reim einen Paarreim umschließt (eefggf). Die Metrik zeigt einen etwas holprigen Trochäus, dessen Unregelmäßigkeit zur Verstärkung des lyrischen Ichs passt.

Das Werk stammt von 1907, als Rilke sich gerade in Paris aufhielt und nachdem einige Monate zuvor sein Vater verstorben war. Rilke wurde 1875 in Prag geboren und war nach dem Studium der Literatur, Philosophie und Kunstgeschichte und der Heirat mit Clara Westhoff finanziell nur schlecht abgesichert. Er war Autor aus Leidenschaft, musste mit seiner Kunst aber seinen Broterwerb sichern. In der Phase seines Lebens, in der Rilke „Die Liebende“ schreibt, verfasst er Literatur, in der er sich der Innenwelt des Menschen zuwendet und versucht, diese mit all ihren Facetten darzustellen und zu durchdringen. Rilke will nicht nur beobachten, sondern verschiedene Aspekte der Emotionalität widerspiegeln, die sich im Menschen ansammeln und die Positives wie Negatives involvieren. Mit seinem Gedicht „Die Liebende“ und seinem Aufenthalt in Paris tritt Rilke in die Welt der Moderne ein und präsentiert anhand von Bildern und Geschehnissen die nachdenkliche, aufgerührte und gleichzeitig traurige Gefühlswelt des lyrischen Ichs.

Interpretation der ersten Strophe

In der ersten Strophe des Werkes erhält der Leser sogleich einen Eindruck des Grundtenors. Das lyrische Ich beginnt mit dem Geständnis: „Ja ich sehne mich nach dir“ (Z1) und zeigt damit einen sehr emotionalen Moment. Der Begriff der Sehnsucht ist mit intensiven Gefühlen belegt und bezeichnet einen Verlust, der nur schmerzlich hingenommen wird. Der Sprecher oder die Sprecherin vermisst also jemanden und spricht diesen mit seiner Aussage direkt an. Aufgrund des Titels lässt sich auf eine Sprecherin schließen. Daraufhin zeichnet sie ein Bild, das gleichzeitig Aktivität sowie passive Hilflosigkeit demonstriert, wenn sie sich verlierend selbst aus der Hand gleitet (vgl. Z2). Besagt dies doch, dass sie sich einerseits verliert, sich also emotional nicht geborgen und gesichert fühlt, sondern vielmehr losgelöst und einsam ist. Andererseits scheint dies ein eingeleiteter Vorgang zu sein, denn ‚sie gleitet sich selbst aus der Hand‘. Damit verliert das lyrische Ich die Kontrolle über sich und die Situation, ist nicht in der Lage, dem entgegenzusteuern, setzt den Prozess paradoxer Weise jedoch aktiv fort.

Die Verse drei bis fünf sprechen die hoffnungslose Gewissheit an, dass Gesagtes und Getanes des geliebten Menschen nicht mehr zurückgenommen werden können, dass es wirklich Wahrheit ist. Die Sprecherin macht sich keine Hoffnung, dem Trugschluss aufzuliegen, die Worte könnten nicht ernst gemeint sein, die „wie aus [seiner] Seite“ (Z4) kamen und sie trafen.

Die erste Strophe legt dem Leser also die generelle Situation und den Grundton des Gedichts dar. Vom Titel „Die Liebende“ ausgehend, kann der Leser von einer Frau als lyrischem Ich ausgehen. Sie sehnt sich nach jemandem und fühlt sich emotional verloren, ohne Rückhalt und Sicherheit. Sie scheint verarbeiten zu wollen, dass eine geliebte Person ihr etwas mitteilte, sich womöglich von ihr getrennt hat. Ernste, unumstößliche Worte, die ihr im Kopf herumgehen und sie erschüttert haben.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Rilke - Die Liebende

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

